

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1677

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 192

Altensteig, Donnerstag den 19. August

1926

Völkerbundsunkel

Näher der Termin der Völkerbundsversammlung, desto verwickelter gestalten sich die Verhältnisse. Man sollte meinen, daß alle Staaten, die diesen Völkerbund geschlossen haben, ein eminentes Interesse daran hätten, ihn groß zu machen. Das scheint allerdings nicht der Fall zu sein. Die Verhandlungen, die seit Tagen zwischen den beteiligten Staatsanzweilen der großen Völkerbundsmächte geführt werden, lassen im Gegenteil auf eine Verschwörung gegen den Völkerbund, also gegen das eigene Kind schließen. Was anderes bedeutet sonst die Reizung der Franzosen und Engländer dem spanischen Antrag auf Wiedereinsetzung der Studienkommission stattzugeben? Man ist sich doch darüber hoffentlich im Klaren, daß ein Wiederaufleben der Arbeiten der Studienkommission nichts anderes bedeutet, als den ganzen Völkerbundsorganismus aufs Spiel zu setzen. Man denke einmal darüber nach, was es heißt, im Augenblick ähnliche Vorgänge sich wiederholen zu lassen, wie sie sich im Frühjahr dieses Jahres in Genf abgespielt haben. Kein Mensch wird glauben, daß damit dem Völkerbund gedient sein kann. Die Lage ist umso schwieriger, als doch offensichtlich versucht wird, die Beschlüsse der Studienkommission oder besser gesagt, ihr Gutachten, das allgemein verbindlich sein sollte, umzusetzen. So hört man ja bereits jetzt, daß Spanien eine Verlängerung der Mandatsdauer der sogenannten halbständigen Ratskörper auf fünf Jahre verlangt, und außerdem fordert, daß die Völkerbundsversammlung bereits jetzt mit Zweidrittelmehrheit beschließt, daß nach Ablauf der fünf Jahre Spanien von neuem in den Rat delegiert wird, was einem ständigen Ratskörper gleichkäme. Das heißt aber nichts anderes, als die Desavouierung des Gutachtens der Studienkommission. Denn dieses Gutachten stellt ausdrücklich fest, daß die Wiederwählbarkeit der Ratsmitglieder mit dreijähriger Mandatsdauer erst nach Ablauf ihres Auftrages oder im Laufe der nächsten drei Jahre, nicht aber bereits im vorhinein, beschlossen werden darf. Man sieht also, wie groß die Gegenstände allmählich geworden sind. Vom Standpunkte der deutschen Außenpolitik ist zu dieser Entwicklung lediglich immer wieder festzustellen, daß uns die ganzen Streitfragen absolut nicht so sehr berühren, wie das in der ausländischen Presse immer hingestellt wird. Es geht ja bei all diesen Dingen nicht um Deutschland, sondern um den Völkerbund und das Prestige der an ihm bis jetzt beteiligten Mächte. Wir können ruhig abwarten, wie man von Paris oder London aus das Knäuel der Völkerbundsfragen entwirrt. Es erübrigt sich, demzufolge auch nochmals zu betonen, daß kein deutscher Staatsmann in Genf anlässlich der Völkerbundsversammlung sich blicken lassen wird, ehe nicht eine definitive Einigung über die Zusammenfassung des Völkerbundsrates erfolgt ist.

Die Einberufung der Studienkommission

Berlin, 18. Aug. Wie die Blätter erfahren, ist an der unabhängigen Berliner Stelle jetzt die bestimmte Mitteilung eingegangen, daß die Studienkommission des Völkerbundes zur Beratung der Ratsreform am 30. August zusammentreten werde. Die formelle Einladung deutscher Vertreter zur Studienkommission liegt allerdings noch nicht vor, doch kommt dieser Verzögerung keine Bedeutung bei.

Der Genfer Berichterstatter von Reuters meldet, daß die zweite Tagung mit der Beratung der Frage der Zusammenfassung des Völkerbundsrates voraussichtlich am 30. August stattfinden werde. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß man in Genf schon jetzt der Auffassung sei, daß außer der Zulassung Deutschlands keine weitere Vermehrung der ständigen Ratskörper eintreten werde.

Russische Tricks

Von Rodus Freiherr von Rheinbaben

Die russische Politik gemahnt stark an das Kabarett, wo der bekannte Verwandlungskünstler in immer neuen Gewand erscheint und bei den fröhlichen Zuschauern den Eindruck zu erwecken sucht, als handle es sich um immer neue Personen. Im Kabarett ist das ganz lustig und harmlos, aber das Spiel der russischen Politik ist nachgerade abgesehen und könnte gefährlich sein, wenn es nicht so plump wäre.

Als sich feinerzeit die Mächte an den Konferenztisch von Genoa setzen wollten, erschienen die Russen in Berlin, um durch einen deutsch-russischen Vertrag Deutschlands Stellung in Genoa im Voraus festzulegen. Ich hatte damals

ein Interview mit Tschitscherin, in welchem ich die Besorgnis weiterer deutscher Kreise, daß Rußland ein Freundschaftsverhältnis mit Deutschland zu bolschewistischer Propaganda ausnützen würde, in eine Frage stellte. Tschitscherin erwiderte damals: Sie müssen streng scheiden zwischen der russischen Regierung und der Dritten Internationale. Ebenfalls, wie Sie aus der Tatsache, daß im Haag die Zweite Internationale ihren Sitz hat, und daß einzelne Mitglieder dieser Internationale gleichzeitig Mitglieder der holländischen Regierung sind, ohne weiteres die holländische Regierung mit der Zweiten Internationale gleichsetzen können, kann man der russischen Regierung die Ziele der Dritten Internationale, d. h. die Revolutionierung der Welt, unterschieben, weil diese Regierung ihren Sitz am gleichen Orte hat wie die Dritte Internationale.

Das Interview erregte damals viel Aufsehen, weil man glaubte, daß die bolschewistische Regierung vielleicht beachtliche, ihre alten Methoden fallen zu lassen. Tschitscherin fürchtete damals wohl, sich seinen eigenen Lenten gegenüber zu weit vorgewagt zu haben und tritt ab, solche Erklärungen gegeben zu haben. Mittlerweile hat Herr Tschitscherin diese Erklärung in zwei Interviews wörtlich erneuert und zwar einmal kurz ehe der russisch-japanische Vertrag abgeschlossen wurde, das andere Mal, als sich Rußland um die Anerkennung Großbritanniens bemühte.

In England müßte der Haß nicht viel. Denn noch ehe der Vertrag zur Unterzeichnung kam, wurde der berühmte Sowjetbrief bekannt, der England einen heissamen Schreien einjagte. Prompt erklärte die russische Regierung, mit diesem Briefe nichts zu tun zu haben, den Sinowjew lediglich in keiner Eigenschaft als Vorsitzender der Komintern, der Dritten Internationale, geschrieben habe.

Und jetzt wieder dasselbe Spiel: Die britische Regierung beschwert sich, weil Rußland im Streit zwischen englischer Regierung und den Streikenden zugunsten der letzteren durch Geldunterstützung eingegriffen hätte. Und sofort erklärt die russische Regierung mit mildem Antz, daß von Sowjetrußland nach England gesandte Geld sei durch freiwillige Spenden der russischen Arbeiter aufgebracht worden. Auch andere Staaten hätten während des Generalstreiks Hilfsgelder gesandt, ohne daß sich aber die englische Regierung bei ihnen darüber beschwert habe. Ebenso sei auch die englische Regierung nicht eingeschritten, als die englischen Gewerkschaften die Streikenden anderer Länder unterstützten. Erst im vorigen Jahre hätten die englischen Gewerkschaften den streikenden dänischen Arbeitern Hilfsgelder gesandt. Dieselben englischen Gewerkschaften hätten auch die streikenden Arbeiter in Schweden im Jahre 1909 und die russischen Arbeiter im Jahre 1905 unterstützt.

Der wesentliche Unterschied ist nur der: schon an sich wäre es ganz unmöglich, in Rußland Gelder zu sammeln, wenn dies nicht unter ausdrücklicher Billigung der Regierung geschieht, am allerwenigsten dürften Gewerkschaftsgelder, die vollkommen unter der Kontrolle der Behörden stehen, ins Ausland verandt werden, wenn damit nicht die Interessen der russischen Politik gefördert würden. Gerade im gegenwärtigen Augenblick werden zur Stützung des Tschernozow auch der geringsten Ausfuhr von Geld aus Rußland die größten Schwierigkeiten entgegengestellt. Das gibt auch die russische Regierung ohne weiteres zu, daß ohne ihren Willen keine Kopeke ins Ausland wandern kann, aber diese Genehmigung könnte nur davon abhängig gemacht werden, ob die Ausfuhr im Interesse der russischen Wirtschaft läge und — sagt die „Prawda“ hinzu — „die Unterstützung des englischen Streiks war nicht gegen die wirtschaftlichen Interessen des Sowjetstaates“.

Für Deutschland ist der ganze englisch-russische Konflikt nicht von mittelbarer Bedeutung. Wir werden keinen Nutzen und keinen Schaden davon haben. Uebrigens dürften sich die streikenden Parteien nach Auswechslung erregter Köpfe beruhigen — bis zum nächsten Mal. Aber wir müssen für uns erneut die Lehre ziehen, daß die Methoden der russischen Regierung nicht gewechselt haben seit jener Zeit, da Herr Toffe die berühmte Kiste mit Propagandamaterial aufplante, Rußland kämpft mit Waffen und Tricks, die sonst unter zivilisierten Staaten nicht üblich sind. Das muß auch besonders immer wieder gegenüber den Leuten betont werden, die uns auf Rußland als auf den gegebenen Freund und Bundesgenossen, den Ketter aus aller Rot verweisen, und damit glauben Bismarcksche Politik zu treiben.

Wir selbst haben ja als erste Quittung auf den Berliner Vertrag eine Ohrfeige erhalten. In dem proletarischen Targon, dessen sich die russischen Regierungsdirektoren in Abwechslung mit den feinsten diplomatischen Formen wir-

unter gern bedienen, erklärte Krow, daß er die an die deutsche Industrie gegebenen Aufträge zurückziehen und anderen Ländern geben würde, wenn die Zinsen des geplanten 300 Millionen-Kredits nicht sofort herabgesetzt würden.

Hier tritt Rußland in der Doppelrolle als Kaufmann und Staat auf. Die Drohung selbst erinnert schon nicht mehr an Kabarett, sondern an den polternden Clown im Zirkus. Denn jeder Geschäftsmann, der mit Rußland zu tun hat, weiß, daß Rußland so knapp an Geld ist, daß es nicht mehr in der Lage ist, auch nur kleine und von ihm selbst als wichtig anerkannte Aufträge zu vergeben. Es ist also höchst unwahrscheinlich, daß Rußland fähig ist, die Bestellungen, die es auf Grund des 300 Millionen-Kredits gemacht hat, freihändig an andere Staaten zu vergeben, daß es vor allem fähig ist, die Bestellungen auch zu bezahlen.

Rußland benötigt den deutschen Kredit zum mindesten in demselben Maße, in dem wir Interesse daran haben, den Umsatz unserer Wirtschaft zu beleben, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Wir tun aus mancherlei Gründen gewiß gut daran, uns mit unseren östlichen Nachbarn gut zu stellen, aber wir haben keinen Grund ihm nachzulaufen und seine Bluffs zu beachten.

Neues vom Tage

Konferenz der Innenminister der Länder

Berlin, 18. Aug. Die Innenminister der deutschen Länder werden voraussichtlich Anfang nächsten Monats in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Killy zu einer neuen Arbeitstagung zusammentreten. Die Besprechungen dürften sich in der Hauptsache um die aus den inzwischen im Ausschuss durchgeführten Gesetzentwürfen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung drehen. Auch die Neuregelung des Beamtenrechtes dürfte zu den Beratungsgegenständen der Konferenz gehören.

Der Reichskommissar für die Strafrechtsreform

Berlin, 18. Aug. Dr. Ludwig Ebermayer, der die für richterliche Beamte gezogene Altersgrenze erreicht hat, wird laut „B. Z. a. M.“ nach keinem am 1. September erfolgenden Rücktritt vom Posten des Oberreichsanwaltes einer die Funktionen eines Reichskommissars für die Vorbereitung und Erledigung der schon lange fälligen Strafrechtsreform übernehmen.

Eine neue Lohnbewegung

Essen, 18. Aug. Dem Vorgehen der Bergarbeiterverbände entsprechend haben auch die Metallarbeiterorganisationen beschlossen, das geltende Lohn- und Arbeitszeitabkommen mit der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie zum 30. Sept. ebenfalls zu kündigen.

Offizieller spanischer Schritt in der Tangerfrage

Paris, 18. Aug. Nach Meldungen aus London, die am Dienstag in Pariser politischen Kreisen vorlagen, hat die englische Regierung eine offizielle Anfrage von der spanischen Regierung erhalten, in der Spanien die Einbeziehung der Tangerzone in das spanische Protektorsgebiet in Marokko verlangt. Die englische Regierung soll eine völlig ablehnende Antwort erteilt haben. In der in der spanischen Note gleichfalls berührten Frage der Zuteilung eines ständigen Ratskörpers an Spanien hat die englische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung eine bindende Erklärung abgelehnt.

Südslawisch-griechischer Freundschaftsvertrag

Athen, 18. Aug. Am Montag wurde im Ministerium des Auswärtigen vier Abkommen unterzeichnet, die auf der vom südslawischen Außenminister Rintschitsch vorigen März in Genf gelegten Grundlage abgeschlossen sind. Diese Abkommen regeln endgültig die Frage der Eisenbahnen in der freien Salonikzone und bringen zugleich eine Lösung aller zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen. Zu gleicher Zeit wurde ein Verständigungs- und Freundschaftsvertrag zwischen Südslawien und Griechenland unterzeichnet.

Die Lage in Mexiko

Neuork, 18. Aug. In Mexiko würde eine über das ganze Land ausgebreitete Verschwörung aufgedeckt. Viele Verdächtige wurden verhaftet. Wie aus Mexiko City gemeldet wird, erwartet man dort, daß Präsident Calles bei den Vereinigten Staaten den Antrag auf Auslieferung des dort weilenden ehemaligen Präsidenten Huerta stellen wird, da dieser in Beziehungen zu den in Kalifornien verhafteten Verschwörern gestanden hat. Calles ist völlig Herr der Lage.

Gibt Deutschland seine Kolonien wieder!

Unter der Ueberschrift „Gibt Deutschland seine Kolonien“ veröffentlicht der ehemalige englische Staatssekretär Philipp Snowden in der „New Yorker Nation“ einen Artikel, in dem er erneut die Forderung auf Herausgabe der deutschen Kolonien erhebt.

Die Argumente, mit denen Snowden seine Forderung begründet, sind uns nicht neu; aber es bleibt bemerkenswert, wie sehr gerade in letzter Zeit sich die Stimmen angelegener und objektiv denkender Politiker des Auslandes zu einer Revision der Kolonialfrage mehren. Snowden hat sich schon früher vielfach für eine gerechte Lösung des Kolonialproblems eingesetzt und wiederholt seine Forderungen indem er u. a. sagt:

Mit dem Eintritt in den Völkerverbund und der Verleihung eines ständigen Ratossches tritt Deutschland in die Reihe einer Großmacht im Kreise der Völkerverbundmitglieder ein und darf den Anspruch erheben, mit einem kolonialen Mandat betraut zu werden. Es war eine der größten Ungeheuerlichkeiten des Versailler Vertrages, daß Deutschland seiner überseeischen Besitzungen beraubt wurde und es müsse unweigerlich zu den ernstesten Konsequenzen führen, wenn die berechtigten Wünsche einer großen Handelsmacht wie Deutschland nach kolonialem Besitz bei der Notwendigkeit der Erschließung neuer Rohstoffquellen und der Ansiedlung der überschüssigen Bevölkerung keine Berücksichtigung finde. Der Teil des Versailler Vertrages, durch den Deutschland aller seiner Kolonien beraubt wurde, sei ein eklatanter Bruch der Deutschland gegebenen Versprechungen gewesen und außerdem der wohlwollendste Versuch, Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung zu vernichten. Die gegen Deutschland injizierte Propaganda, durch die es als Kolonisationsvölk gebrandmarkt werden sollte, entbehrt jeder Grundlage. Ganz im Gegenteil sei hervorzuheben, daß Deutschland im schroffen Gegensatz zur französischen Kolonialpolitik das Prinzip der offenen Tür durchgeführt und die Rekrutierung von Eingeborenen zu Kriegsdiensten abgelehnt habe. Die absolute Notwendigkeit der Erschließung eigener Rohstoffgebiete und eigener Siedlungsgebiete für Deutschland sei eine Tatsache, die, wenn sie nicht beachtet werde, den Frieden Europas ernsthaft bedroht. Der Weltfriede verlange die gerechte Regelung des Kolonisationsproblems und das bedinge eine Zurückgabe der Mandate.

Polens Intriguen

Berlin, 18. Aug. Nach dem „Lokalanzeiger“ beabsichtigt der polnische Außenminister Jaleski bei seiner Durchreise nach Genf über Berlin hier mit maßgebenden politischen Faktoren Fühlung zu nehmen, um eine Verständigung anzubahnen. Nach derselben Quelle versucht auch der polnische Gesandte in Stockholm, der früher Geschäftsträger in Berlin war, die schwedische Regierung zum Nachgeben zu veranlassen, um sie von ihrem Veto gegen die Uebertragung neuer ständiger Ratssitze an andere Mächte als Deutschland abzubringen.

Um Eupen-Malmedy

Paris, 18. Aug. Wie der „Newport Herald“ an auffallender Stelle meldet, steht tatsächlich ein Vertrag zwischen Deutschland und Belgien über die Rückgabe der Kreise Eupen und Malmedy dicht vor dem Abschluß. Belgien verlange als Gegenleistung die Summe von 15 Milliarden Goldmark und zwar auf dem Wege der Ausgabe einer Schuldverschreibung Belgiens an Holland in dieser Höhe. Diese Zahlung bedeute zugleich die Rückerstattung bezw. Aufwertung der seinerzeit in Belgien ausgegebenen deutschen Banknoten. Das Blatt bemerkt, daß Frankreich gegen diesen Plan heftig Einspruch erhoben habe.

Die belgische Regierung stellt formell die Meldung des Pariser Newport Herald in Abrede, daß Belgien 1 1/2 Milliarden an Holland angeblich schuldet und daß gegenwärtig zwischen Belgien und Deutschland über ein Abkommen betreffend die Rückgabe von Eupen und Malmedy verhandelt werde.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 19. August 1926.

— **Vorsicht in Reklamedingen!** Auf der kürzlich abgehaltenen großen Tagung des deutschen Einzelhandels wurde von sachkundiger Seite darauf hingewiesen, daß in Zeiten schlechten Geschäftsganges Reklame notwendiger sei als je. Diese einfache Tatsache wird nun leider von allen möglichen fremden Reklameunternehmen nutzbar gemacht und der Geschäftsmann zu Ausgaben zu verleiten gesucht, die in der Regel nichts nützen, bestenfalls Repräsentationsausgaben darstellen, und vielleicht das nicht immer. Auf der genannten Tagung wurde vor allem der Wert der Anzeigen in der vielgelesenen Tageszeitung als weitaus beste Reklame-Ausgabe betont. Deshalb, Geschäftsleute: Spart unnötige Reklamelosten für alle möglichen Nebenreklamen, konzentriert eure Mittel auf das Zeitungsinserat, es ist das wirksamste und lohnendste!

Bernau, 18. August. (Eindruck.) Hier wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag durch zwei Diebe eingebrochen und aus dem Zimmer des am nächsten Tage abreisenden Kurgastes Oberamtmanns Münz und seiner Frau, während beide bei offenem Fenster schliefen, 150 Mk. und eine Taschenuhr gestohlen. Bis jetzt war die Verfolgung der Diebe erfolglos.

Nagold, 18. August. (Ertrunken.) In großes Leid wurde die Familie Theodor Gauß, Konditorei, hier, versetzt, indem heute vormittag die etwa 18 Jahre alte Tochter Hedwig beim Baden im käd. Flugbad ertrunken ist. Der so schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Calw, 18. August. Der evang. Kirchengemeinderat hat den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926 beraten und dabei beschlossen, die ortskirchliche Steuerumlage mit Rücksicht auf die bestehende wirtschaftliche Not so nieder zu halten, als es die pflichtmäßige Erfüllung der Aufgaben irgend gestattete. Die Einnahmen bestehen in der Hauptsache aus den Opfern, da infolge Verlustes der Stiftungskapitalien auch die Zinsen weggefallen sind. Früher konnten aus dem beträchtlichen Stiftungskapital und den Opfern sämtliche Auslagen bestritten werden. Dies ist heute nicht mehr möglich. Die Ausgaben müssen durch Steuern gedeckt werden. Nach dem Vorschlag ergibt sich ein Abmangel von 12 000 Mark, der durch die ortskirchliche Steuerumlage herbeigebbracht werden muß. Die Ortskirchensteuer ist heuer der landeskirchlichen Steuerumlage gleich, die bekanntlich gegenüber dem Vorjahr gesenkt worden ist. Die Kirchensteuer wird somit in diesem Jahre hier kleiner sein als im vorigen Jahr. — Im ganzen Oberamt mußten seinerzeit 33 Kirchenglocken abgeliefert werden. Von diesen sind 25 wieder ersetzt worden. Die Kirchengemeinde Calw, die ihre 4 Glocke verloren hat, legt einen Fond an, um die abgegebene Glocke wieder zu ersetzen. Vier Glocken besaßen nur 2 Gemeinden, nämlich Calw und Dedenpfronn.

Wildbad, 18. August. Heute konnte die älteste hiesige Einwohnerin, Christ. Hammer, Wegwartswitwe, ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch außerordentlich frisch.

Herrenberg, 17. August. Wenn man früher mit der Bahn Kebringen zu gefahren ist, so wurde einige hundert Meter nach dem Bahnhof Herrenberg die Aufmerksamkeit auf eine Holzbrücke gelenkt, die sich über den Bahntörper spannte und auf der schwere Massen Steinschotter aus dem der Firma Koller, Goebel und Warth gehörigen Steinbruch zur Verladung in die Eisenbahnwagen befördert wurden. Die ganze Anlage machte schon auf den ersten Blick einen etwas gefährlichen Eindruck. Herr Warth hat nun, wie der „Gäubote“ berichtet, eine neue Anlage ausgeführt, die letzten Samstag eingeweiht wurde. Die Verladerrampe ist nun nicht mehr jenseits sondern diesseits des Eisenbahntörpers und überaus praktisch den gegebenen Bodenverhältnissen angepaßt. Der Einweihung der neuen Anlage ging eine Besichtigung des ganzen Steinbruchs voraus. Es ist eine Stätte harter und gefährlicher Arbeit. Im Jahre 1907 wurden für den Bahnbau Herrenberg-Tübingen zum erstenmal Steine gebrochen und zwar nur 20 000 Kubikmeter, und erst im Jahre 1915 wurden die Arbeiten von neuem aufgenommen und gleich ganz bedeutende Arbeitsleistungen erzielt. Das Werk arbeitet zurzeit mit 80 Arbeitern und fördert täglich 200 Kubikmeter Schotter.

Schramberg, 17. August. Nach 15 Jahren dauernden angestrengten Versuchen ist es Dr. Georg Schweizer von hier, Chemiker an der Landw. Versuchsanstalt Landsberg a. d. W., gelungen den Erreger der Kartoffelkrankheit zu entdecken und ein Mittel zu seiner Vernichtung zu erfinden.

Stuttgart, 17. Aug. (Keine Beteiligung des Staates an der G. d. F.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der Morgenausgabe des Stuttgarter „Neuen Tagblattes“ vom 17. August 1926 war ausgeführt worden, daß die Gemeinschaft der Freunde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter Beteiligung des Staates umgewandelt werden soll. Demgegenüber wird festgestellt, daß von einer finanziellen Beteiligung des Staates an diesem Unternehmen nicht die Rede sein kann.

Beilegung des Prof. Dr. von Hofmeister. Dienstag vormittag fand der zu früh verstorbenen bekannte Chirurg und frühere Universitätsprofessor und Generalarzt Dr. Franz von Hofmeister auf dem Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte. Eine große Trauerverammlung, vor allem Ärzte, hohe Beamte, viele frühere Patienten des Verstorbenen, gaben ihm das letzte Geleit.

Aufgeklärter Mord. Der Mord an dem Förster Braun aus Oberhofen, der am 1. August dieses Jahres morgens bei Dörsenbergl. Heidenheim im Wald erschossen aufgefunden wurde, ist nunmehr völlig aufgeklärt. Durch Nachforschungen des Landeskriminalpolizeiamtes wurde als Täter der 46 Jahre alte Bauer Friedrich Holz aus Dörsenbergl. ermittelt und festgenommen. Holz hatte zur Tatzeit gemeinschaftlich mit seinem Schwiegervater, dem 24 Jahre alten Bauern Georg Härle unerlaubt gejagt und war hierbei durch den Förster Braun ertappt worden. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf Holz dem Förster, der durch eine Kriegsverletzung im Gebrauch seines linken Armes stark beeinträchtigt war, den Drilling entriß. Als nun Holz mit dem Drilling auf den Förster schoß, wandte sich dieser zur Flucht, er wurde aber von Holz verfolgt, eingeholt und von hinten niedergeschossen. Die Leiche des Ermordeten trugen dann Holz und sein inzwischen hinzugekommener Schwiegervater Härle nach dem etwa 300 Meter entfernten Hochstich des Försters und legten sie dort nieder, um dadurch einen Unglücksfall vorzutäuschen. Beide Täter sind in vollem Umfang geständig.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

52) Er griff zum Feuerzeug. Er leuchtete die Wand ab. Da war es ihm, als sei die Tapete ganz fein durchschnitten. Er griff zum Messer und versuchte es in jene Rinne zu zwängen, und siehe, es gelang! Ein Spalt. Falkner überlegte und gewann bald die Ueberzeugung, vor einer Tapentüre, vor einem geheimen Gange zu stehen. Ob er es wagte? Sein Forscherdrang war gewakt. Tief in den Spalt steckte er das Messer, rüttelte und probierte, und schon nach kurzer Zeit gab die Türe seiner Gewalt nach. Fast lautlos sprang sie auf, und der Doktor blickte in einen gähnenden, dunklen Schlund. Aufs neue leuchtete sein Feuerzeug auf; ein Gang, eine schmale, finstere Steintreppe. Wohin führte sie? Einem unbewachten Drange folgend, betrat Falkner die Stufen. Auf gut Glück tastete er weiter. Ab und zu leuchtete seine kleine Taschensampe auf. Er entsann sich in dem Werke gelesen zu haben, daß die Anstalt ursprünglich eine alte Burg gewesen war, also hatte er es hier wohl mit einem der versteckten Ausgänge zu tun. Nach seiner Berechnung mochte Falkner jetzt die Tiefe des Parterres erreicht haben. Da dünkte es ihn, als dränge durch die rechte Seitenwand ein Lichtschein, winzig klein, aber ziemlich scharf. Was war es? Er blieb stehen.

Ein Geräusch! Er drückte sich an die Wand und hielt den Atem an. Bernahm er nicht, hinter der Mauer, schleppende Schritte? Jetzt wieder Stille, unheimliche Stille. Regungslos verharrte er in seiner Stellung minutenlang. — Aber nur Grabesruhe umgab ihn. Da entschloß er sich, vorsichtig weiterzugehen. Wöglich — nein es war keine Sinnestäuschung — wieder jene weichen, schwermäßigen Harfenklänge von gestern. Sein Gesicht gewann den Ausdruck höchster Spannung. Er legte das Ohr an die Wand. Eine müde Stimme sang in schmerzlichem Weh, leise und verschleiert deutsche Worte. Er vermochte sie zu verstehen. Deutlich hörte er die Worte:

„O du Heimatflur, O du Heimatflur, Laß zu deinem sel'gen Raum Mich noch einmal nur Entflieh'n, Entflieh'n im Traum!“

Falkners Herz schlug wie rasend, er glaubte, in die Knie sinken zu müssen, oder bestricke ihn abermals ein Traum, eine Zauberei?

Nein, nein; er wollte Klarheit haben, Klarheit auf jeden Fall.

Wieder ließ er sein Licht ausblitzen. Und — fast hätte er daran gestoßen, heimlich eine Klinke, ein schmaler Holzgriff.

Mit festem Deude griff er darauf und drückte nieder. Die Türe war wohl nur leicht verschlossen gewesen. Sie gab nach.

Er trat durch die Oeffnung. Sein Staunen wuchs.

Er stand in einem düsteren, kleinen Zimmerchen. Ein Bett, eine Lade, ein Stuhl, ein kleines Bild an der Wand.

Die Türe, die zu dem Nebentraum führte, war halb offen. Von dort fiel ein schmaler Lichtstreifen in das Zimmerchen.

Und aus jenem Gemache schwebten noch immer die süßen, schwermäßigen Klänge des deutschen Liedes.

Die Sängerin hatte in ihrer Andacht den fremden Eindringling nicht gewahrt.

Auf den Zehen schlich Falkner vorwärts.

Nun öffnete er die Türe, und sein Auge erfaßte, was es nicht zu fassen vermochte:

In einem altväterlichen Stuhle saß eine schlankes Mädchengestalt, den Rücken ihm zugewandt. Auf ihrem Arme ruhte ein mandolinähnliches Saiteninstrument. Leise schlug ihre Hand die Saiten und noch immer sang sie das Lied.

Da, eine Bewegung Falkners!

Erschreckt wandte das Mädchen den feinen Kopf. Das Instrument entfiel ihren Händen, und ein erschütterter Schrei zerriß die Luft.

Sie stand auf, sie streckte die Hände gen Himmel, sie rief, sie drohte zu sinken.

Da fing sie der Doktor auf.

Auch aus seinem Munde drang ein Schrei: „Charlotte, meine einzige, heißgeliebte Charlotte!“

Da riß sie sich los von ihm.

Ihre Lippen bebten, Tränen brachen aus den Augen. Dann warf sie sich nieder, schlug mit der Stirn auf den harten Boden, lachte, höhnte, hob die Hände, und ließ endlich: „Wer du auch seist, ein Mensch, ein Geiß, ein Bots des Himmels, ein Diener der Hölle, warum quälst du mich in dieser Gestalt?“

(Fortsetzung folgt)



Heimkehr der Turnierer. Auf dem Bahnhof wurden die aus Düsseldorf zurückkehrenden schwäbischen Turnierer von einer großen Anzahl von Turnern aufs freundlichste begrüßt und mit dem Siegerlorbeer geschmückt herausgetragen. Vor dem Bahnhof hatte eine Kapelle Auffstellung genommen und ein großer Zug bewegte sich dann durch die Stadt nach der Brauerei Dinkelacker, wo eine Begräbnisfeier stattfand. Der Vorsitzende der Turnvereine Groß-Stuttgart, Forster, betonte dabei, daß die Stuttgarter fünf erste, drei zweite, einen dritten und einen Sieg errangen haben.

Tübingen, 18. Aug. (Ein Sportplatz für die Landesuniversität.) Für die Universität Tübingen wird ein großer Sportplatz errichtet werden, der Kampfbahn für Kampfsport, Leichtathletik, für Laufbahnen und dergleichen umfaßt. Das noch auf der Tübinger Markung gelegene Gelände hierfür ist bereits von der Stadt angekauft und in einen Weingarten von mehr als 2 Hektar. Es schließt sich an das Gebiet der Lindenallee westlich an.

Tübingen, 17. Aug. (Brand.) Montag mittag brach in der Köbelschneiderei von Gebrüder Hef Feuer aus. Das Holz bot dem Feuer reichliche Nahrung und die Flammen schlugen lichterloh empor. Immerhin konnte der Brand rasch gelöscht werden. Der Holzstodenträum, der Holzschneidestamm und die Säuros sind völlig ausgebrannt. Der Schaden am Gebäude allein beträgt mindestens 6000 Mk.

Heilbronn, 17. Aug. (Straßenbahn nach Bödingen.) Der für kommenden Samstag vorgesehenen Inbetriebnahme der Lokomotivstraßenbahn Heilbronn-Bödingen steht kein Hindernis mehr im Wege. Die Durchschneidung der Staats-eisenbahnlinie Heilbronn-Eppingen, zu der bis heute noch keine endgültige Zulage der Reichsbahndirektion gegeben wurde, wird in den nächsten Tagen vollzogen.

Heilbronn, 17. Aug. (Brand.) In der Fischerstraße Nr. 20 ist im Möbelmagazin Schnapp auf bisher unaußersichtliche Weise Feuer ausgebrochen. Während sämtliche Hausbewohner abwesend waren, brachen plötzlich aus dem Dachstuhl die hellen Flammen hervor. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Ebingen, 17. Aug. (Kreuzotter.) Daß die giftigen Schlangen in unserer Gegend in diesem Jahre ziemlich häufig auftreten, dürfte daraus hervorgehen, daß am letzten Sonntag Gg. Schuler, Gelbgießer hier im Gewand Degerwand 9 Kreuzottern erlegte. Da für jede beim Volksheim abgelieferte giftige Schlange eine Mark vergütet wird, hat der Mann bei seinem immerhin etwas gefährlichen Handwerk doch einen guten Tagelohn gemacht.

Trossingen. Von der Wohnungskreditanstalt erhält die Gemeinde die erforderlichen Darlehen zur Erstellung von 2 Wohnhäusern mit vier Dreizimmerwohnungen und zwei Doppelwohnhäusern mit vier Vierzimmerwohnungen. Zur Vergütung von Holzhaubarbeiten sind 50 Angebote eingegangen. Auch die Arbeiten zum Ausschneiden des Windsfallholzes sind vergeben worden. An Häusern der Gemeinde ist durch die Sturmflutkatastrophe ein Schaden von 15 000 Mk. entstanden. Für die Sturmgeschädigten hat das Zementwerk Balingen einen Waggon Zement zur Verfügung gestellt. Der Schaden an Gebäuden soll nach dem System der Gebäudebrandversicherungsanstalt entschädigt werden, und zwar durch Beihilfe und Darlehen. Für Hagelschaden sollen nur diejenigen Unterstützung erhalten, welche die Prämien der Hagelversicherung aufzubringen vermöchten.

Bödingen, 17. Aug. (Zünder der Bliz.) Bei dem Dienstag nachmittag über den Bezirk niedergegangenen schweren Gewitter schlug in Altdorf der Bliz in die Scheuer des Bauern Wilhelm Gohl. Die Scheuer samt dem Wohnhaus sind abgebrannt.

Waldlingen, 18. Aug. (Im Hen verstorben Mörder.) Auf eigenartige Weise wurde vorige Woche in Strümpfelbach der Mörder Klein festgenommen, der seinerzeit den Gutspächter in Bischofsried am Ammersee erschossen hatte. Klein war vor einiger Zeit in der Nähe des Feldbergs mit seiner Braut gesehen worden; diese wurde verhaftet, während Klein damals entkam. Nun hatte gegen Abend der Weinpartener Mörder in Strümpfelbach, als er gerade in den Bühnentäumen seines Hauses kam, eben noch eine männliche Gestalt durch die fenesterte, in die angebaute Scheuer führende Tür entweichen sehen. Mörder ließ alsbald mit Hilfe der Anwohner das Haus umstellen und unter Vorantritt des Polizeidieners machte man sich in der Scheuer auf die Suche nach dem Eindringling. Inzwischen war auch festgestellt worden, daß einem Dienstmädchen, das in dem Haus wohnte, eine Handtasche fehlte. Die Festnahme des Eindringers war erst nach einigen Stunden möglich, weil dieser sich in den Heustock tief eingegraben hatte. Erst nachdem das Heu unter tatkräftiger Mithilfe der Turverschaffi weggeräumt war, konnte Klein, der von der orangen Menge sofort eine ordentliche Tracht Prügel erhalten haben soll, festgenommen werden.

Plochingen, 18. Aug. (Sturmschaden.) Dienstag abend gegen 5 Uhr, kurz vor Einbruch des Gewitters, wütete ein orkanartiger Sturm, der sich besonders zwischen Plochingen und Reichenbach bemerkbar machte. Morgenweise wurde das dürre Dehmd, das nur noch der Heimschutz war, einfach weggeweht. Mehrere Bäume wurden entwurzelt, ein Garbenwagen wurde vom Sturmwind umgeworfen.

Plochingen, 18. Aug. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Gestern früh wurde der 42 Jahre alte Kunstmaler K. Schüle tot in der Küche seiner Wohnung aufgefunden. Er hat den Tod durch Einatmen von Gas gefunden. Der Vermerkte war nervenscheidend und hatte zwei künstliche Füße, die ihm viel Beschwerden machten.

Glems D. A. A., 18. Aug. (Tödlicher Unfall.) Als die Landwirtin Frau Krumm nachmittags vom Felde heimkam, fand sie ihren Mann in der Scheune tot auf dem Boden liegen. Er war durchs Garbenloch heruntergefallen und hatte dabei das Genick gebrochen. Der Mann stand im 75. Lebensjahr.

Klassenbach D. A. A., 18. Aug. (Eine Todesfahrt.) Am Sonntag erlitt der auf der Heimfahrt von den Festspielen in Rurrhardt begriffene Wilhelm Höfer auf seinem Fahrrad bei Waldenweiler einen Hirschkolb. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er.

Bönningheim D. A. A., 17. Aug. (Der Roman einer Bönningheimerin.) Eine hiesige Handwerkerstochter lernte dieses Frühjahr auf der Rückreise von der Schweiz einen Herrn kennen, der sich für einen Gutbesitzer ausgab. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältnis und daraus eine Verlobung, die diesen Sommer hier stattfand. Der Bräutigam hatte angeblich in Oberbayern einen Hof gepachtet. Das Mädchen bekam zur Anschaffung der Ausstattung 500 Mk. mit. Auf dem Hofe angekommen, begann der Gutbesitzer, der Papiere bei sich hatte, die auf den Namen Blau lauteten, die Arbeit mit dem Verkauf zunächst des lebenden und dann des toten Inventars. Auf einmal ist das Paar mit unbekanntem Ziel, natürlich unter Mitnahme des Erlöses verschwunden. Bald darauf fand man im Garten des Hofes vergraben eine Leiche. Es war der wirkliche Blau, der offenbar von dem angeblichen Gutbesitzer ermordet worden ist und dessen Papiere dem andern als Ausweis dienten. In Strümpfelbach bei Waldlingen ist der Mörder nun verhaftet worden.

Heilbronn, 18. Aug. (Ein Bärtemberger als Schwerverletzter bei dem Freisinger Eisenbahnunglück.) Unter den Reisenden, die bei dem Eisenbahnunglück bei Freising schwer verletzt wurden, befindet sich auch ein Bärtemberger; es ist dies der Werkmeister Karl Bayer aus Weinsberg, wohnhaft in Heilbronn.

Hall, 18. Aug. (Der Kampf um die Kirchtreppe.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung an den evangelischen Kirchengemeinderat die Bitte gerichtet, nochmals zu zwei „Jedermann“-Aufführungen die Kirchtreppe der St. Michaelskirche zur Verfügung zu stellen. Der Kirchengemeinderat hat nun mit Mehrheit beschlossen, der Bitte des Gemeinderates nicht zu entsprechen und die Kirchtreppe für weitere „Jedermann“-Aufführungen in diesem Jahr nicht freizugeben.

Ereglingen D. A. A., 18. Aug. (Ertrunken.) In Archshofen stieß ein 13jähriger Knabe in die Tauber und ertrank, ehe Hilfe kommen konnte.

Münchingen, 18. Aug. (Betriebsunfall im Bahnhof Rehrstetten.) Am letzten Sonntag zwischen 5 und 6 Uhr vormittags entgleiste in einem Militärsonderzug 111-Münchingen bei der Einfahrt in den Bahnhof Rehrstetten ein Personenwagen infolge vorzeitiger Umstellung der Einfahrtsweiche. Verletzt wurde niemand; der Sachschaden ist unbedeutend.

Veitshöchheim, 18. Aug. (Tödlich verunglückt.) Der 54jährige Bierführer Bergmüller bei der Brauerei Härle hier, verunglückte in der Nähe von Gebrazhofen dadurch, daß er beim Aufsteigen auf sein Fuhrwerk verunfallt ausglitt und unter den Wagen kam. Das schwere Fuhrwerk ging ihm über den rechten Oberschenkel, wobei die Schlagader verletzt wurde.

Hohenstein D. A. A., 18. Aug. (Brand.) Gestern geriet die Scheuer des Schanz- und Landwirts Georg Ott hier in Brand. Die Flammen fanden in den Heu- und Futtermitteln reichliche Nahrung, so daß sie in kurzem auf das angebaute Wohn- und Wirtschaftsgelände übergriffen und auch dieses bis auf die Umfassungsmaße niederlegten. Der Gebäudeschaden beträgt 9000 Mk. Der Geschädigte Georg Ott hatte eben einen Garbenwagen in die Scheune eingeführt. Dabei kam er an dem im freien Hofraum aufgestellten, beweglichen Badofen vorbei, von dem vermutlich Funken auf die Garben überprangen.

Das Unwetter vom Dienstag

Drückende Hitze lagerte am Dienstag über dem Lande. Kaum ein Tag in diesem Jahre war so unerträglich heiß. Das mußte zu Gewittern führen, die sich dann auch im Laufe des Nachmittags in verschiedenen Teilen des Landes bildeten und durch Blizschläge, Hagel und Sturm viel Schaden anrichteten, namentlich im Redartal.

In Ludwigsbrunn wütete ein orkanartiger Sturm, der im Schloßpark und in den Obstgärten erheblichen Schaden anrichtete.

In Rekarweibinnen schlug der Bliz in die dem Bäckermeister Böbele gehörige Scheuer an der Hauptstraße. Sie brannte samt den eingebrachten Erntevorräten nieder. Die benachbarte Wirtschaft „zum Ossen“ konnte nur mit Mühe von der Feuerwehre gerettet werden.

In Pleidelsheim schlug der Bliz in die Scheuer des Landwirts Ernst Schub und zündete. Nachmittags war noch der letzte Wagen Getreide vom Felde heimgeführt worden und um 5 Uhr stand die Scheuer in Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

In Redarfum wurde auf dem Gelände der Firma Baresel ein Leitungsmaß umgeworfen. In der Industriestraße drang das Wasser in die Keller der Häuser und überschwemmte die Hausgärten.

In Tealfeld schlug der Bliz in die große Feldscheuer des Bauunternehmers Gramlich, die mit großen Vorräten, die drei Landwirten gehörten, gefüllt war. Die Scheuer brannte nieder. Auch Wagen und landwirtschaftliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen.

In Reichenbach wurden Obstbäume umgerissen. Vom unteren Redartal, aus Altmann, Othenau, Weinsheim und Gundersheim, wird Dorelschaden berichtet.

In Ebersbach a. B. wurden durch den Wirbelwind ein Baum umgeworfen und mehrere Bäume entwurzelt. Im nahen Hochort schlug der Bliz in das Gasthaus zum „Ossen“, jedoch ohne zu sünden und ohne größeren Schaden anzurichten.

In Scharnhausen bei Ebingen wurde an Obstbäumen und Sträuchern großer Schaden anrichtet. Mehrere schwerbeladene Garbenwagen wurden vom Sturm erlöst und umgeworfen.

In Schiffsheim D. A. A. schlug der Bliz in die Dorelscheuer von Kübler-Wieland und zündete. Die Scheuer, mit Heu- und Erntevorräten angefüllt, brannte vollständig nieder. Kurz vorher waren noch zwei Wagen eingeführt worden. Der vor dem Hause stehende Wagen verbrannte gleichfalls. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß.

In Geohlsbach D. A. A. schlug der Bliz in das Wohnhaus des Schneidermeisters Kübler. Die Feuerwehre griff tatkräftig ein, so daß nur der Dachstuhl teilweise ausgedünnt ist.

In Weildersdorf hatte der Gewittersturm einen schweren Unfall zur Folge. Ein niederfliegender Bliz traf einen auf dem Rad vorbeifahrenden Arbeiter so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden mußte. Sein Fahrrad und das eines andern Arbeiters wurden beschädigt.

In Albershausen D. A. A. stürzte ein Orkan, der das in Haulen aufgeschichtete Dehmd verwehte, einen bedeckten Wohnwagen umwarf und einige Bäume entwurzelte.

In Plochingen gab es zwei kalte Blizschläge. Bei Blizschläger Gebard wurde der Schornstein mitterteufel. Bei Böker Kleinbeins wurden durch Blizschlag die Sicherungen der elektrischen Leitung herausgerissen.

In Kottenburg hat der Sturm in Obst- und Hopfengärten bedeutenden Schaden anrichtet.

Neuenbürg, 18. August. (Gewitter.) Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr verdunkelte sich der Himmel infolge drohender Gewitterwolken, so daß die elektrische Beleuchtung in Tätigkeit treten mußte. Unter schweren Donnererschlägen und elektrischen Entladungen ging reichlicher Regen nieder, glücklicherweise ohne Hagelschlag.

Schweres Unwetter in der Pfalz. Dienstag stürzte über die ganze Pfalz ein schweres Unwetter nieder. Die Bahnlinie Pommerns Siedermühle wurde durch umgeworfene Bäume gesperrt. Die Feld- und Gartenfrüchte wurden vollkommen vernichtet. Ueber Zweibrücken gingen schwere Gewitter nieder, wodurch gabelte Keller überschwemmt wurden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aus dem Elbaj, 17. Aug. (Ein Auto stürzt in eine Schlucht.) An einer Straßenbiegung zwischen Geishausen und Moosch (Oberelbaj) fuhr der Fahrer eines Autos geradeaus, so daß das Auto einen Abhang von über 50 Metern hinabstürzte. Der Chauffeur namens Albert Bourhard war sofort tot. Der eine der Insassen, ein Dr. Roth wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Die beiden anderen Insassen, eine Mutter mit ihrer Tochter, mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Königsberg. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Königsberg bezw. Ostpreußen hier eingetroffen. Er stattete zunächst dem Landesfinanzamt einen Besuch ab.

Die „Standarte“ verboten. Das Oberpräsidium in Magdeburg hat die Stahlhelmszeitung „Die Standarte“ wegen des Artikels, in welchem die Mörder Rathenows und Erzbergers verherrlicht werden, zunächst auf 3 Wochen verboten. Gegen den verantwortlichen Redakteur ist Straf antrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden.

Touristenabsturz vom Matterhorn. Ein Genfer Tourist glitt beim Abstieg vom Matterhorn auf dem Schnee aus und stürzte, keinen Begleiter mit sich reichend, etwa 50 Meter tief auf einen Felsen. Beide Touristen fanden den Tod.

Beim Edelweißsuchen abgestürzt. Wie die Blätter melden, stürzte am Sonnabendjoch bei Tenbach der 18jährige Karl Hakenkopf aus Rosenheim in Bayern beim Edelweißsuchen ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

Verunglückt im Ammoniak-Werk Leuna. Im Ammoniakwerk Leuna bei Merseburg ereignete sich ein schweres Verunglück. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines eisernen Trägers beschäftigt, als dieser sich plötzlich lösderte und aus einer Höhe von 25 Metern herabstürzte. 5 Arbeiter stürzten mit ab, von denen 2 verletzt und 2 schwer verletzt wurden.

50 Passagiere eines japanischen Dampfers ertranken. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Peking zufolge, brach auf einem japanischen Dampfer zwischen Hankau und Schanghai Feuer aus. Bei dem Versuch, das Schiff aufzulassen zu lassen, um die Passagiere zu retten, weigerten sich Banditen, sie landen zu lassen und drohten sie zu erschließen oder gefangen zu nehmen. Bis zum Eintreffen eines japanischen Kanonenbootes kamen 50 Passagiere in den Fluten ums Leben.

Ein Zirkus zerstört Feuerwerke. Heftige Gewitter und Stürme, die über die Borotte von Neugorl niedergingen, haben im ganzen 35 Häuser demoliert, Bäume entwurzelt, die Telegraphendrähte zerrissen und die Straßen überflutet.

Spiel und Sport

Das Solitude-Rennen am 12. September 1926

Stuttgart, 18. Aug. Den hervorragenden Abschluß des Automobilsporjahres 1926 bildet zweifellos das vom Gau 12 des D.A.C. auf der Solitude-Kennstrecke am 12. September veranstaltete Rennen für Sport- und Kennwagen. Die Vorbereitungen werden wie bisher von der Solitude-Kenn-G. m. b. H. getroffen. So wird neben der einheimischen Mercedesmannschaft die wohl mit Berner, Kers, Garciola und Rosenberger besetzt sein wird, und den ebenfalls erfolgreichsten NSL-Verten, die gesamte deutsche Fahrzeugindustrie ihre besten Waffen im Rennen schicken. Aber die Solitude wird auch dem Ausland offen stehen und hier ist es vor allem der berühmte Nippo-Rommo-Fahrer Campari, der dieses Jahr beim Kilometerloch in Freiburg die bis jetzt in Deutschland noch nie erreichte Geschwindigkeit von 108 Kilometer erzielt hat, der sich zu einem Kampf mit den deutschen Fahrern stellt. Neben ihm haben eine Reihe ausländischer Marken ihre Teilnahme teils mit einem, teils mit mehreren Fahrern in Aussicht gestellt. Die Rennen sind einseitig in Sport- und Kennwagen, wobei erstere 16 Runden, d. h. 324,5 Kilometer, die letzteren 20 Runden, d. h. 409 Kilometer zu fahren haben. Damit wird das Solitude-Rennen auch das längste Rennen in diesem Jahre in Deutschland sein.



Handel und Verkehr

Wäulische Berliner Preisliste vom 18. August

Runden (1 Pfund Stroh)	20,200	20,200	20,200	20,200
Reuert (1 Dohle)	4,100	4,200	4,100	4,200
Malen (100 Stroh)	18,77	18,81	18,840	18,860
Wart (100 Stroh)	11,400	11,440	11,00	11,04
Stroh (100 Stroh)	81,00	81,20	81,00	81,24
Stroh (100 Stroh)	64,42	64,58	65,20	65,40
Wien (100 Stroh)	50,20	50,42	50,28	50,42

Börsen

Berliner Börse vom 18. Aug. Die Devisen- und Tendenz war heute keine rechtliche unter Berücksichtigung einzelner Spezialpunkte. In dem Programm der Reichsregierung für die Arbeitsbeschaffung erweist man eine Wende zur Beschäftigung auf langer Zeit in Industrie und Handel. Für die Werte am Russen-, Poln-, Gemischen, Kolonialwaren- und Metallmarkt, sowie Lebensmittel erreichten die Parabelkurven durchschnittlich 1-3 Prozent, vereinzelt auch mehr. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Devisenmarkt wie bisher geschäftlos. Die Geldverhältnisse sind unverändert leicht.

Berliner Produktenbörse vom 18. August. Weizen m.ä. 208-272, Roggen m.ä. 194-200, Gerste 185-245, Hafer 100-170, Dinkel m.ä. 160-182, Mais loco Berlin 175-182, Weizenmehl 36,50-40, Roggenmehl 36-39,75, Weizenmehl 10,25, Roggenmehl 11-11,60, Hafer 125-130.

Stuttgarter Börse vom 18. Aug. Die Haltung der deutschen Börse war unregelmäßig. Im Verkehr lebten üblich härtere Kurse ein. In der Tendenz zum Schluss fest war.

Wiesbadener Edelmetallbörse: Ein Rilo Gold 2005 A Gold, 2005 A Silber; ein Rilo Silber 55 A Gold, 56-57,50 G Brief; ein Gramm

Märkte

Wiesbadener Schlachthausmarkt vom 17. Aug. Es wurden eingeführt: Ochsen —, Bullen —, 92 Jungrinder, 18 Rinde, 88 Kalber, 108 Schweine. Es blieben unverteilt: 8 Jungrinder, 2 Rinde, 18 Kalber aus je 1 Zer. Bodenabgewicht: Jungrinder 1. RL 36-54, 2. RL 44-48, Rinde 1. RL 34-34, 2. RL 15-22, Kalber 1. RL 68-72, 2. RL 62-66, Schweine 1. Klasse 88-95, 2. RL 77-80, Verkauf des Marktes lebend: Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 30-40 A. — Ferkel: Milchschweine 20-35 A. — Schweinböden: Milchschweine 22-30 A. Das Geschäft — Ferkelböden: Milchschweine 18-28, Ferkel 30 A. bis 32 A.

Getreide

Getreidepreise. Kalen: Weizen 16-20,50, Gerste 18, Hafer 11 A. — Weizenmehl: Krenen 15, Hafer 11,50 A. — Roggenmehl: Weizen 15, Gerste 9,55-9,80, Hafer 10,90-12, Weizen 11, Weizen 12 A. — Urroh: Dinkel 10-10,50, Gerste 9,50-10, Hafer 10-10,80, Weizen 12,50-15, 1. Klasse 88-95, 2. RL 77-80, Verkauf des Marktes lebend. Chtmarkt. B & H: Weizenmehl 9-11 Pfd. Weizen 8-14 Pfd. Unterd. auf Absatz schlecht. — Weizen: Weizenmehl 10,50-11 A, Weizen 12-16 A, Weizen 8 A.

Holz

Südwestdeutscher Holzmarkt nach dem Stand von Mitte August 1926. Die Nachfrage nach Bauholz und Brettern hat sich lebdi, die Preise konnten jedoch nicht entsprechend folgen. Bau-

hölzer je nach Qualität kosteten 50-60 A, reine Bretter je nach Breite 97-102 A, Ausschussbretter je nach Breite 52-58 A, gute Bretter je nach Breite 85-92 A, Nichtenblockware 62-70 A, jeweils pro Rdm. Gute Hobelware 2,20-2,25 A pro qm. Unfortierte Hobelware 1,90-1,95 A pro qm. Die Preise verziehen sich frei Wagon Karlsruhe, stellen aber immer noch gegenüber den Forderungen für das Rohholz Verlustpreise dar. Ausländische Hobelware liegt infolge der höheren Seefracht fest. Eichenblockware trocken wurde in letzter Zeit mehr gefragt. Weizenholz gehoben hat sich die Nachfrage nach trockenem Rohbuchen- und Eichenblockware. Vapeln werden in neuester Zeit billiger angeboten, für Weizenholz werden die bisherigen Preise durchgehend erreicht. Für die Preisbewertung der letzten beiden Holzarten und auch anderer Laubbölzer ist wesentlich, daß Frankreich seit 8. August jede Ausfuhr von Rundholz verboten hat und daß, veranlaßt durch den Regierungswechsel, die Forderungen der französischen Holzinteressenten auf einen beträchtlichen Anstieg auf Schnittbölzer (man spricht von 25 Proz.) ihrer Erfüllung entgegenstehen, wenn sie nicht schon bei Ertrinken dieses Berichtes erfüllt sind.

Konkurse

Eugen Beer, Elektromeister in Ulm.

Rechte Nachrichten.

Tagungen der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. August. Laut „Täglicher Rundschau“ ist der Vorstand der Deutschen Volkspartei auf den 31. August, der Reichsausschuß auf den 1. September nach Berlin einberufen worden. Die diesjährige Parteitagung findet vom 1. bis 3. Oktober in Köln statt.

Keine militärische Bewertung der Handelsflotte

Berlin, 19. August. Wie aus Genf gemeldet wird, wurde in der heutigen Nachmittagsitzung des Unterausschusses für Marinefragen der Abrüstungskommission die militärische Bewertung der Handelsflotte mit 7 gegen 5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Dafür stimmte Frankreich mit seinen engeren Verbündeten, während die englischen, die amerikanischen und die deutschen Sachverständigen dagegen waren.

Waffenjagd bei Magdeburg
Berlin, 19. August. Gestern früh veranstaltete die Landstriminalpolizei des Regierungsbezirks Magdeburg, unterstützt von der Magdeburger Schutzpolizei eine ausgedehnte Waffenjagd in Gommern und anderen Ortschaften. Anlaß zu diesem Unternehmen waren die bisher unaufgeklärten Ueberfälle in der Gegend von Gommern, wobei in den letzten zwei Jahren auf 19 Personen Schüsse aus dem Hinterhalt abgegeben worden waren. Ein Polizeiaufgebot von rund 200 Beamten unter der Oberleitung des Magdeburger Polizeipräsidenten Dr. Menzel durchsuchte die Häuser der Ortschaften nach Waffen. Außer zahlreichen Revolvern, Leihings und anderen Waffen wurden auch 2 Infanteriegewehre gefunden. Alle festgenommenen Waffensbesitzer wurden bis auf drei Arbeiter, die dem Gommerner Amtsgericht zugeführt wurden, wieder freigelassen.

Kein Streik der Berliner Brauereiarbeiter

Berlin, 18. August. Heute abend wurde von einer Versammlung der Funktionäre der Brauereiarbeiter über das Angebot der Arbeitgeber, den Wochenlohn um 1,50 statt der geforderten 4 Mark zu erhöhen, beraten. Nach längerer Aussprache wurde der Streik mit 191 gegen 111 Stimmen abgelehnt.

Wahrscheinliches Wetter für Freitag

Der Hochdruck über Südeuropa besteht weiter. Unter seinem Einfluß ist für Freitag vorwiegend heiteres und trockenes, doch zu lokalen Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ können fortgesetzt gemacht werden.

Bezirks - Krieger - Verband Nagold.

Nachdem der Württ. Kriegerbund als Leiter seiner Fürsorgeabteilung einen schon 10 Jahre im Versorgungsweesen tätigen Fachbeamten angestellt hat, werden die Herren Kameraden ersucht, sich in Zweifelsfällen (insbesondere bei Berufungen) an unseren Bezirksamtsführer, Kamerad Wreden, Hausverwalter in Nagold, zu wenden, der die Gesuche und Berufungen an den Bund weiterleitet.

Ein Aufklärungsvortrag durch den Leiter der Fürsorgeabteilung des Bundes findet voraussichtlich am Sonntag, den 19. September in Nagold statt.

Nähere Einladungen hierzu werden den Vereinen noch besonders zugesandt.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Bezirks-Obmann: R a f.

Das Publikum

weiß kaum, was es kaufen soll und wo es die Ware billig erhält, wenn es ihm die Anzeige nicht sagt.

Das Buch für Alle

Illustrierte Familienzeitschrift

Alle 14 Tage ein mit Bildern reich geschmücktes Heft. Preis jedes Heftes 50 Pfg.

Das „Buch für Alle“ ist eine moderne Zeitschrift geworden. Modern im guten Sinne, unter Vermeidung von Tagespolitik — dabei fern sich haltend vom Streite der Parteien das rechte Blatt für alle, die Freude an einer bleibend wertvollen Zeitschrift haben.

Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

PERFLOR ist besser

Sei flug und nimm das Bessere!

Palmer'sche selbsttätige Waschmittel enthalten viel Soda und Wasser, die wohl das Paket füllen, ein großes Gewicht vorziehen, aber keinen Waschwert haben, sondern Wäsche und Hände mit ihrer Schärfe ruinieren.

Drum nimm Perflor, Hammer's D. & P., die einzigen selbsttätigen Seifenpulver, die es gibt. Es ist mild wie mildeste Seife. Große Wäsche wird durch nur ¼ Pfundiges Packen ohne lästiges Reiben blendend weiß und seidenhaft, ebenso die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, die in handwarmer Perflorlösung gewaschen werden.

Perflor, das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Paket 45 Pfg.

Beyers Mode-Führer

Herbst-Winter 1926/27

Band I Damen - Kleidung Preis X 1,50

Band II Kinder - Kleidung Preis X 1,-

Reichhaltige Auswahl neuester Modelle für jeden Geschmack überall erhältlich!

Verlag Otto Beyer Leipzig T

Fahrrad

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**

Bereits neues

Ein noch guterhaltenes

Zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

hat zu verkaufen. Wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Autofahrt nach Nagold

zur Beeridigung morgen Freitag 1 Uhr. Abfahrt 1/12 Uhr. Anmeldungen bis heute Abend 8 Uhr bei Kupferschmied Frey.

Spiegel

in allen Größen u. verschiedenen Rahmen empfiehlt preiswert die **W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Gestorbene:

Freudenstadt: Köhle Spöhr Witwe, geb. Klump, 61 J. Freudenstadt: Karoline Steiner, 85 J. Wildbad: Geh. Kommerzienrat Wilhelm Klump, Hotel Klump, in der Heibelberger Klinik. Schwann: Karoline Kcaft, geb. Schütte, Alt-Röhlswirtin in Schwarzenberg.

Zwergenberg. Gindünst - Apparate Gläser

Einmach- " Honig- "

empfehlen **W. Hammann.**

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art	9 Pfd.	Mk. 5,-
Hollst. Tafelkäse (Brotform)	" "	5,20
Tilsiter Art (bestat)	" "	5,85
Edamer Art (prima)	" "	5,85

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei.

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, A 74.

Sicherheits - Sprengstoffe verschiedene Fabrikate, mit Zubehör, empfiehlt **Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46.**

Das neue Mieterschutzgesetz

in der ab 1. Juli 1926 geltenden Fassung

Erläuterte Tergausgabe

unter besonderer Berücksichtigung der amtlichen Begründung, der Beratungen des Wohnungsausschusses des Reichstages und der vorliegenden Rechtsprechung von **B. Gramse, Berlin** Geschäftsträger des Bundes Deutscher Mietervereine G. V. (Eig. Dresden)

Anhang: **Rechtsmängelgesetz** in der ab 1. Juli 1926 geltenden Fassung Ausführungsverordnungen zum Mieterschutzgesetz Sachwörterverzeichnis

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig**